



Das Oberland

Nummer 2 | 2011

Jägerbataillon 18 – Professionell und innovativ

Erscheinungsort St. Michael i. O. • Verlagspostamt 8770 • P.b.b. – GZ 022033156 M

Wir führen!





Geschätzte Leserinnen und Leser!

Die 18er sind für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet.

Die Einsatzbereitschaft ist das zentrale Qualitätsmerkmal eines Verbandes.

Die moderne Einsatzführung verlangt von Kommandanten aller Ebenen eine ausgeprägte Fähigkeit der switch capability. Sie müssen also in der Lage sein zwischen unterschiedlichsten Aufgabenstellungen wechseln und mit einer Vielzahl von anderen Elementen zusammen arbeiten zu können. So steht man im einen Moment noch mit wehenden Fahnen am Checkpoint und einen kurzen Augenblick später greift man schon mit schwarzem Gesicht, unterstützt durch Panzer und Flieger, einen Gegner an, der schwer zu identifizieren ist und sich in seinem Umfeld bewegt wie ein Fisch im Wasser. Diese völlig verschiedenen Einsatzaufgaben, die aber innerhalb eines Einsatzraumes und mit kurzer zeitlicher Abfolge abverlangt werden, erfordern eine hohe interkulturelle Kompetenz und permanentes Training als wesentliche Voraussetzung für den Erfolg im Gefecht. Diese

Fähigkeiten können nicht durch Einweisungen oder Kurzausbildungen erlangt werden, sondern müssen durch drillmäßige Ausbildung und viel Übungen in Fleisch und Blut übergehen. Die Fähigkeit der „switch capability“ ist ein entscheidendes Merkmal der Einsatzbereitschaft.

Was haben wir in der letzten Zeit dafür getan?

Die Formierung und Ausbildung des 24. Kosovo-Kontingentes hat uns nach dem Jahreswechsel viel abverlangt und wir mussten die Kräfte des gesamten Bataillons bündeln, denn es befinden sich auch wieder viele 18er unter den Soldaten im Einsatzraum. Aber mit viel Engagement ist es gelungen, die Einsatzbereitschaft herzustellen und das Kontingent Ende März in den Einsatzraum zu entsenden.

Zwei Einrückungstermine mit insgesamt fast 250 Soldaten im März und Mai haben dafür gesorgt, dass unser Auftragsbuch gefüllt blieb. Auch an diese Auf-



gabe wurde mit viel Herzblut herangegangen, schließlich haben die jungen Staatsbürger, die ihren Dienst antreten, eine Erwartungshaltung, die es zu erfüllen gilt.

Zum Ausbau der Fähigkeiten unserer Berufssoldaten haben wir im April ein Ausbildungsschwergewicht auf den Kampf im urbanen Umfeld gelegt. Im Rahmen eines Gefechtstrainings in Eisenerz konnte das Zusammenwirken mit Kampfpanzern, Panzergrenadiern, Transporthubschraubern und Kampfhubschraubern sehr intensiv trainiert werden. Das Training war dabei so konzipiert, dass alle Kommandanten in ihrer Führungskompetenz weiter geschult wurden. Dieses gemeinsame Training ist für die aktuellen Herausforderungen von höchster Bedeutung denn „Das Bewußtsein der Verbundenheit und der Gemeinsamkeit soll auch die Waffengattungen untereinander umfassen und muß bei allen Führern lebendig sein.“ (Vorschrift Truppenführung, Wien 1965). Dieses gemeinsame Training ist zwingend erforderlich, um die aktuellen militärischen Herausforderungen meistern zu können.

Wir stehen bereit – einen Schritt voraus!

Einen Schritt voraus. Dieser Wahlspruch unseres Partners voestalpine prägt auch unsere Arbeit. Im Gefecht ist es unabdingbar, dem Gegner einen Schritt voraus zu sein – die Initiative zu erlangen. Wer Initiative und Flexibilität vermitteln kann, dem vertraut man. Diesem Akteur wird Kompetenz zugestanden, sowie die Fähigkeit auch in schwierigen Zeiten beste-

hen zu können. Dass wir so sein können, verlangt von jedem einzelnen von uns höchste Flexibilität, Handeln im Sinne des Auftrages und militärisches Denken. Fähigkeiten, die beim Jägerbataillon 18 in einem überaus großen Ausmaß vorhanden sind. Was mich als Kommandant jeden Tag aufs Neue begeistert sind die Fröhlichkeit, die hohe Identifikation mit der Aufgabe, der militärische Zugang zu den Dingen und die extrem rasche Umsetzung von Aufträgen.

Verlässlicher Partner in herausfordernden Zeiten!

In Zeiten knapper werdender Ressourcen ist jede Gelegenheit für das Training zu nützen, denn Handlungssicherheit ergibt sich nur durch oftmaliges praktisches Tun, nicht durch Zusehen.

Die Herausforderungen, denen wir uns national wie international gegenüber sehen, sind gewaltig. Gerade in Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich als zuverlässiger, verlässlicher und vielseitiger Partner zu zeigen. Die 18er sind für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet. Wir verfügen über eine hohe Fähigkeit – je nach den Erfordernissen der Lage und des Auftrages – zu switchen und uns damit an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Ihr

Oberstleutnant Peter Hofer



Versuch eines Resümees der Kaderpräsenzzeit aus Sicht des Stabes



Vier Jahre als Kaderpräsenz-Leitverband

Wie viele der geneigten Leser dieser Zeitung wissen, war das Jägerbataillon 18 von März 2007 bis März 2011 mit dem Bataillonskommando und der Stabskompanie als Kaderpräsenzeinheit gegliedert. Das bedeutet, dass die entsprechenden Elemente ausschließlich mit Berufssoldaten oder Berufssoldaten auf Zeit befüllt waren. Die verschiedenen Aufgaben, Übungen und Einsätze wurden in den vergangenen Berichten ausreichend behandelt. Eine kurze exemplarische Aufzählung sei aber erlaubt:



Weltweit

Unsere Kaderpräsenzelemente waren in Einsätzen im Tschad (erstes und viertes Kontingent), im Kosovo (als erstes und einziges Kaderbataillon überhaupt) und haben (so im Inland verfügbar) Beiträge für alle internationalen Reserven des Bundesheeres bereitgehalten. Das Bataillonskommando war weiters, für die übrigen Einsatzkompanien aus drei Bundesländern, das planende und durchführende Element, das die Grundlagen für die Evaluierung der österreichischen Infanterie, gemäß internationalen Kriterien, sicherzustellen hatte. Dieser Prozess wurde im September 2010 erfolgreich abgeschlossen, und somit wurden alle Infanteriebataillone für drei Jahre als tauglich befunden. Alle aufgezählten Unternehmungen entbanden natürlich und glücklicherweise nicht von der Führungsverantwortung für das Jägerbataillon 18 mit allen seinen Aufgaben.



Nutzen & Sinn

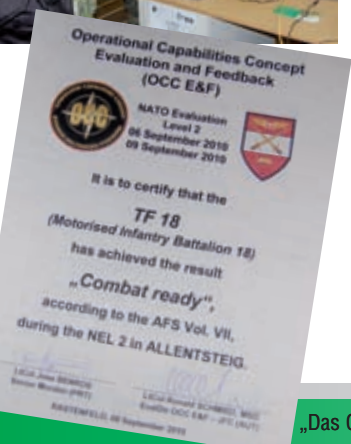
Man fragt sich also, was denn diese Zeit außer zusätzlicher Arbeit gebracht haben soll? Für den Verband Jägerbataillon 18 haben sich durch die Aufstellung personelle Konsequenzen, eine detaillierte Auseinandersetzung mit Einsatzerfordernissen, ein unbestrittener Know-How Gewinn, sowie eine merkliche Imagepolitik ergeben. Für jene, die in der Kaderpräsenzeinheit Dienst versehen haben, hat sich eine Zeit



von spürbarer Doppelbelastung, aber auch eine Zeit unvergesslicher Momente und das Wissen, für eine Weile die Speerspitze der Infanterie gestellt zu haben, ergeben.

Die persönlichen Eindrücke und Schlüsse, die jeder einzelne für die vergangenen Jahre zieht, werden in der jeweils eigenen Gedankenwelt gespeichert. Ich persönlich blicke gerne in meiner Funktion als stellvertretender Bataillonskommandant und somit natürlich selbst als kaderpräsenster Soldat, mit nicht unbeträchtlichem Stolz auf vier sehr arbeitsreiche, aber aufregende und erfolgreiche Jahre zurück, die ich mit der Zeit als Kaderpräsenzsoldat verbinde. Ich glaube, dass dieses System, konsequent und professionell umgesetzt, eine gute Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft sein könnte.

Oberstleutnant Karl-Heinz Tatschl



„Wir haben die Idee.
Und auch die Möglichkeiten,
etwas daraus zu machen.“



Unsere Mitarbeiter glauben an Ideen. Und wir vertrauen auf unsere Mitarbeiter. Deswegen erkennen und fördern wir ihre Talente und geben ihnen die Möglichkeit, diese auch in die Tat umzusetzen. Denn es sind unsere Mitarbeiter und ihre Ideen, die den Unterschied machen und dafür sorgen, dass wir auch in Zukunft einen Schritt voraus sind.

Vorbereitung ist alles Teil II

Einsatzvorbereitung 24. Kosovokontingent beim Jägerbataillon 18



Ständige Eingliederungen

Wie bereits in der ersten Oberland-Ausgabe des Jahres 2011 angekündigt, folgt nun die Fortsetzung meines Berichtes über die Einsatzvorbereitung des 24. Kosovokontingentes beim Jägerbataillon 18, eine für Auszubildende und Ausbilder, interessante Zeit.

Gemäß Planung des Streitkräfteführungskommandos erfolgte das Einrücken des Personals zur Einsatzvorbereitung nach Funktionen und Elementen gestaffelt.

So war die einsatzraumspezifische Basisausbildung 3 noch mitten in der „heißen Phase“, als bereits das Schlüsselpersonal der Jägerkompanie des Kosovokontingentes, Ende Jänner vor den Toren der Landwehr-Kaserne stand.

Und während die Basisausbildung 3 ihren würdigen Abschluss in einer Übung im Raum Seckau fand, absolvierten die Kommandanten der Jägerkompanie-Kosovo bereits ihr Teamtraining und versuchten, durch die Bewältigung gruppenspezifischer Prozesse zusammen zu finden, und sich auf einander abzu-

stimmen. Auch in den anschließenden Wochen ging es Schlag auf Schlag. Nach Ende der Basisausbildung 3 rückte die Masse des Personals der Jägerkompanie sowie des Kontingentsstabes Mitte Februar ein, und wurde mit den Soldaten, welche die Basisausbildung 3 absolviert hatten, in einem Ausbildungsgang zusammengeführt. Nachdem diese Teile die allgemein militärische Ausbildung absolviert hatten, wurden diese Soldaten in ihrem Element bzw. ihrer Einheit weiter ausgebildet und der nächste Ausbildungsgang mit den „Neueinrückern“, dieses Mal Personal der Stabskompanie, begann.

Eine Feststellung sei noch gemacht: Bis zur letzten Woche der Einsatzvorbereitung, in der bereits die Verabschiedung des Kontingentes stattfand, wurden Soldaten einberufen und mussten folglich im Eilzugsverfahren einer Mindestausbildung unterzogen werden. Muss doch jeder „Rotant“ gemäß Vorgaben zumindest die allgemein militärische Ausbildung erfüllt haben, bevor er oder sie in den Einsatz entsandt wird.



Kopf frei für Kernaufgabe

Die Herausforderungen in der Ausbildung sowie in der Administration, wurden durch die 2. Jägerkompanie professionell und stets mit Bedacht auf die Bedürfnisse der Einsatzsoldaten bewältigt. So war es von Anfang an unser Ziel, die Ausbildung stets zielgruppenorientiert zu gestalten und den jeweiligen mitgebrachten Kenntnissen und Fertigkeiten, sowie dem benötigten Wissen und Können der Einsatzsoldaten, Rechnung zu tragen. Denn nur wenn persönliche Angelegenheiten wie laufende Kredite, die Absicherung der Familie etc. vor Einsatzbeginn geregelt sind, gehen wir mit ruhigem Gewissen in den Einsatz und haben den Kopf für unsere Aufgaben im Einsatzraum frei.

Evakuierung in Seckau

Die Koordinierung und Zusammenführung der verschiedenen Ausbildungsgänge und Elemente funktioniert gut, und so konnte die Jägerkompanie ab gewisser Zeit die Ausbildungsverantwortung für ihre Teile selbst übernehmen, während die Stabskompanie und der Kontingentsstab die Arbeit in ihren Funktionen aufnehmen. Trotz zahlreicher personeller Fehlstellen, die erst im Einsatzraum durch „Verlängerer“ abgedeckt werden sollten, konnten alle gestellten Aufträge und Ausbildungen, Realversorgung sowie Übungseinlagen erfolgreich bewältigt bzw. abgearbeitet werden. Den Höhepunkt der Ausbildung in St. Michael, stellte eine Evakuierungsübung wieder einmal im Raum Seckau, dar, bei der ein dargestelltes Liaison Monitoring Team (örtliches Verbindungselement) aus dessen Haus evakuiert werden musste. Durch die Unterstützung der Kaderpräsenz-Züge der 1. Jägerkompanie, die wütende und aggressive Demonstranten darstellten, sowie der Gemeinde Seckau,

die uns durch zur Verfügungstellung des realen Gemeindegebäudes einen idealen Übungsraum bot, kamen die Einsatzsoldaten ihrem Ziel, fit für den Einsatz zu sein, wieder ein gutes Stück näher.

Übergabe und Dank

Mit dem Herstellen der Marschbereitschaft für die Verlegung nach Götzendorf, schloss sich das Kapitel der Einsatzvorbereitung in St. Michael. Für mich bleibt noch die Aufgabe, mich bei Herrn Bürgermeister Pletz und der Gemeinde Seckau für das Entgegenkommen zu bedanken.

Dank gilt auch den Elementen der 1. Jägerkompanie, die durch ihre sehr realistische Rollendarstellung nun die „dunkle Seite der Macht“ erleben durften. Bald werdet aber auch ihr, Kameraden, in der Sperrkette stehen, und die als „Demonstrant“ gemachten Erfahrungen hoffentlich in euer Verhalten einfließen lassen.

Und last but not least, ein Lob allen Soldaten, die als Angehörige der Formierungskompanie zum Erfolg der Einsatzvorbereitung beigetragen haben. Sie, wer te Damen und Herren, haben in dieser Zeit sehr gute Arbeit geleistet. Einem Instruktor, ein Offizier des Jägerbataillon 17 aus Strass, hat die Zusammenarbeit mit uns 18ern anscheinend so gut gefallen, dass er ohne lange zu zögern mit in den Einsatz verlegte, als uns die Meldung erteilte, dass ein Offizier ausgefallen war. Und auch wenn der eine oder andere nicht ganz für seine Funktion geeignet war, haben sie alle dazu beigetragen, dass unsere Einsatzsoldaten bestmöglich vorbereitet in den Einsatz entsendet werden können und hoffentlich gesund wieder in die Heimat zurückkehren werden.



Oberleutnant Mag.(FH) Markus Wilfinger



Feinschliff

Abschluss der Einsatzvorbereitung-Kosovo in Götzendorf



Einrichten

7. März 2011 – Die Einsatzvorbereitung für das 24. Kontingent der Kosovo Force genannt AUCON24/ KFOR rollte mit frischem Schwung von St. Michael in die Endphase der Ausbildung nach Götzendorf. Dort galt es die letzten Hürden vor dem Einsatz erfolgreich zu überwinden, und im Rahmen der Verabschiedung die Einsatzbereitschaft zu melden. Zu diesem Zweck richteten die Einheiten und der Kontingentsstab ihre Gefechtsstände in der Wallensteinkaserne ein. Während die Aufklärungskompanie die allgemeine militärische Ausbildung in der ersten Verlegungswoche



nachholte, war der Kontingentsstab schon mit der Realaufgabe der Rotation des Kontingentes gefordert. Jene Teile, welche von den Fachschulen zum Kontingent stießen, wurden der allgemeinen militärischen Ausbildung zugeführt. Diese Ausbildung ist vor jedem Einsatz Pflicht und dient zur Überprüfung der militärischen Grundfertigkeiten, welche die Soldaten, egal ob Miliz oder Berufskader, können müssen. Die Jägerkompanie führte die Ausbildung bereits geschlossen im Kompanierahmen durch.

Vielfalt an Elementen

Zusätzlich zum Patrouillendienst, wurde die Zusammenarbeit mit Hubschraubern ausgebildet. Für Transportaufgaben standen mehrere Hubschrauber für die verschiedensten Zwecke (von Transport- über Aufklärungs- und Erkundungsaufgaben) zur Verfügung. Schwergewicht der Ausbildung in der ersten Verlegungswoche war der Ordnungseinsatz. In einer gemeinsamen Übung mit der Heerestruppschule wurde dieses Thema unter den Augen des Evaluierungsteams der 7. Jägerbrigade abgeschlossen. Durch die Zusammenführung zweier verschiedener Ausbildungsvorhaben (Heerestruppschule und Jägerbataillon 18), konnten sehr gute Rahmenbedingungen für eine einsatznahe Ausbildung geschaffen werden.

Durch die Truppschule wurden eine Ordnungseinsatzkompanie, ein Militärpolizei-Greiftrupp, ein Hundetrupp, zwei Wasserwerfer und ein Räumfahrzeug von der „Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung“ (WEGA) und die Kommandoführung für das Unternehmen gestellt. Das Jägerbataillon 18 stellte die Jägerkompanie des Kosovokontingentes, ein Tactical Psyops Team (als Element der psychologischen Kampfunterstützung), ein Combat Camera Team (Element zum Zweck der Informationsgewinnung, -weitergabe und -aufbereitung) und die „Demonstranten“ gespielt durch die Kaderpräsenzkräfte der 1. Jägerkompanie 18. Major Roland Schantl von der Heeres-



truppschule führte die gemischten Kräfte in der Ortskampfanlage Angererndorf und stellte das Zusammenwirken sicher.

Einsatztauglich

In der zweiten Verlegungswoche wurde das Kontingent durch die Zuführung des Feldlagerbetriebselementes und der Kampfmittelbeseitiger weiter verstärkt. Während diese Teile die „allgemeine militärische Ausbildung – kurz“ absolvierten, startete der Kontingentsstab, die Jägerkompanie und die Aufklärungskompanie die Abschlussübung. Der Kontingentsstab und die Kompanien wurden durch das Evaluierungsteam der 7. Jägerbrigade überprüft und bekamen den Stempel „Einsatztauglich“.

Am Ende der Übung überzeugte sich der Kommandant der Streitkräfte, gemeinsam mit dem Kommandanten der slowenischen Streitkräfte, persönlich von der Leistungsbereitschaft des österreichischen Kontingentes. Da der Einsatzbereitschaft nichts mehr im Wege stand, lautete der nächste Befehl: „Marschbereitschaft zur Verlegung in das Kosovo herstellen“. Die Alukisten und die Seesäcke wurden gepackt, verzollt und verladen. Am 18.03.2011 wurde das Kontingent in der Wallsteinkaserne, unter Kommando der Auslandseinsatzbasis, feierlich verabschiedet.

Formierungskompanie: Ausgezeichnet!

Während der Verabschiedung wurde in der Formierungskompanie, gestellt durch die zweite Jägerkompanie 18, bereits fleißig an der Rückorganisation gearbeitet. Während der gesamten Einsatzvorbereitung (von Dezember 2010, mit der Fahrschule beginnend) stellte die Formierungskompanie das Rückgrat der Einsatzvorbereitung dar. Die Soldaten der zweiten Kompanie leisteten unter oft sehr schwierigen Rahmenbedingungen einen wesentlichen Teil zum Gelingen der Einsatzvorbereitung des Kontingentes.

Hauptmann Mag.(FH) Gernot Schauitzer

Die Einsatzvorbereitung für das 24. Kontingent der Kosovo Force rollt mit frischem Schwung von St. Michael in die Endphase der Ausbildung.



Switch Capability

Jägerbataillon 18 beweist Fähigkeiten im Verbund



...gelang es am Ende der Ausbildung, allen anwesenden Teilen, einen Eindruck über das Leistungsvermögen der Streitkräfte zu geben...

Der Auftrag (Brigadebefehl):

„...jeder Verband der Brigade intensiviert im Jahr 2011 die Zusammenarbeit mit Panzern, nach Möglichkeit im freien Gelände, und erhöht somit die Einsatzbereitschaft der Soldaten...“

Die Umsetzung:

Die 1. Jägerkompanie/Jägerbataillon 18 plant (und führt durch) eine 14-tägige Ausbildung gemeinsam mit Panzergrenadiern, Kampfpanzern und leichten Kampfhubschraubern im Raum Eisenerz und trainiert dort den Einsatz und die Zusammenarbeit der verschiedenen Systeme im urbanen Umfeld, um die Einsatzbereitschaft der Kadersoldaten und der Kaderpräsenz-Elemente zu erhöhen.

Der chronologische Ablauf

Soweit zur Ausgangslage. Um dieses Ausbildungsziel im Zeitraum 04. April bis 15. April 2011 zu erreichen, benötigt man natürlich verschiedene Elemente. So gelang es, nach kurzer Rücksprache durch

den Bataillonskommandanten mit den Kommandanten des Panzergranadierbataillons 35 und Panzerbataillons 14 sowohl einen Grenadierzug auf Schützenpanzer „Ulan“, als auch einen Panzerzug auf Kampfpanzer „Leopard“ für diese Ausbildung zu erhalten. Zusätzlich stellte das Kommando Luftunterstützung für insgesamt drei Tage auch zwei Verbindungshubschrauber OH58 zur Verfügung, die die Rolle der leichten Kampfhubschrauber übernahmen. Ein weiteres Element war die Elektronische Echtzeit Auswertung (EZA) aus Saalfelden, die uns während der Gefechtsphasen in der ersten Woche mit den Simulationssystemen versorgte.

Die erste Ausbildungswoche

Die Übungsphase in der ersten Ausbildungswoche begann mit der Einweisung in den Schützenpanzer und mit einer Gefechtsvorführung durch den Grenadierzug im urbanen Umfeld, um ein „Gefühl“ für die Leistungsparameter des Panzers zu bekommen. Am zweiten Tag übten die Züge, wobei auch der Granat-



werferzug im Rahmen der „switch capability“ als Jägerzug eingesetzt war, im eigenen Bereich den Kampf im urbanen Umfeld. Am Mittwoch wurden dann im Wechsel der eigene Kaderpräsenz-Jägerzug und Kaderpräsenz-Granatwerferzug den Grenadiern aus Grossmittel zugewiesen, um das Vorgehen mit Panzern zu üben.

Nachmittags übte dann schließlich die gesamte Kompanie taktisch den Angriff aus einem Bereitstellungsbereich auf das Industriezentrum in Eisenerz. Hierbei wurde sowohl die Variante „gemischt“ (also Teile der Grenadiere wurden mit Panzern einem Jägerzug unterstellt), als auch die Variante „reiner“ ausprobiert. Bei jedem Durchgang gab es natürlich auch Unterstützung aus der Luft im Rahmen eines „Close Combat Attack“ (CCA). Diese „Kompanieausbildung“ wurde auch am Donnerstag weiter durchgeführt. Besonders gut war hier die Auswertung durch die Echtzeitauswertung, die nach jedem Durchgang im Rahmen einer Nachbesprechung durchgeführt wurde. Dabei konnte, auf Grund der GPS gestützten Simulatoren, ein genaues Lagebild für die Kommandanten dargestellt werden. Sowohl die gewonnenen Erfahrungen, als auch die aufgezeigten Fehler (... dann natürlich „ausgebessert“) konnten danach in den nächsten Durchgang mit eingebracht werden.

Die zweite Ausbildungswoche

In der zweiten Woche wurde dann mit den Panzern aus Wels geübt. Hier galt es rasch „umschalten“, und die bereits gewonnenen Erfahrungen beim Zusammenarbeiten mit Panzern aus dem vergangenen Jahr wieder abzurufen. Auch hier begann die Ausbildung mit einer Einweisung in die Kampfpanzer und mit einer Gefechtsvorführung. Im weiteren Wochenverlauf übte vor allem der Kaderpräsenz-Jägerzug in allen erdenklichen Varianten die Zusammenarbeit mit Panzern im urbanen Umfeld. Bei dieser Ausbildung wurden auch viele Aspekte der „neuen Ortskampfvorschrift“ ausprobiert.

Der Abschluss der Ausbildung

Der Höhepunkt war schließlich die Gefechtsvorführung für das Militärattachékorps und die Bevölkerung von Eisenerz.

Bei dieser Vorführung („Kampf der verbundenen Waffen“) wurden alle verfügbaren Elemente (Jägerzug, Granatwerferzug, Grenadierzug, Panzerzug, Aufklärungszug, Alpintrupp, OH58, Alouette III, Militärpolizei, Feinddarsteller) zusammengeführt. Um diese Darstellung auch noch dementsprechend „realitätsnah“ zu präsentieren, wurde sie zusätzlich noch durch einen Pyrotechniktrupp der Heeresstruppenschule unterstützt. So gelang es am Ende der Ausbildung, allen anwesenden Teilen, einen Eindruck über das Leistungsvermögen der Streitkräfte zu geben.

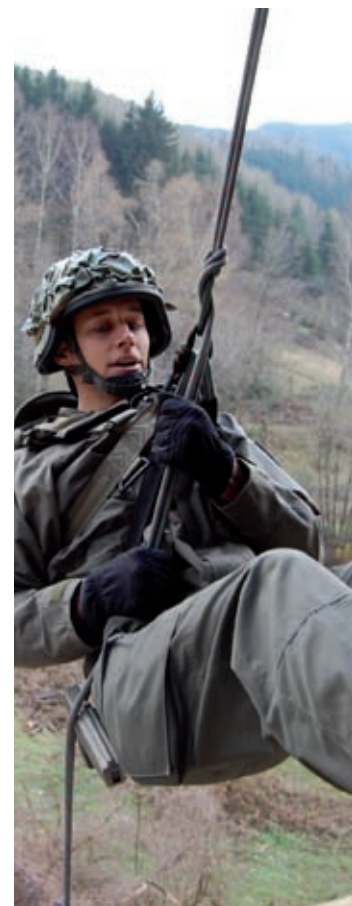
Resümee

Die Erfahrungen aus „realen“ Krisengebieten zeigen, dass die Kommandanten aller Ebenen sich auf den heutigen Gefechtsfeldern rasch an verschiedenste Situationen anpassen können müssen und in relativ kurzen Zeitintervallen die verschiedensten Fähigkeiten abrufen und einsetzen müssen. Dies war auch das oberste Ziel dieser Ausbildung: switch capability!

Aus meiner Sicht konnte die Einsatzbereitschaft der Soldaten wieder um einiges erhöht werden – „Übung macht den Meister“!

Es sei aber auch noch ein Wort des Dankes angebracht: Ohne Unterstützung durch den Bataillonskommandanten, den gesamten Bataillonsstab, aller Helfer im Hintergrund (Stabskompanie, Feinddarsteller, 3. Jägerkompanie für die Panzerwache, 2. Jägerkompanie für die Alpinisten, ...) und meiner Versorgungsgruppe, an der Spitze Vizeleutnant Adolf Cepp, sowie den Grundstückseigentümern in Eisenerz sowie der Frau Bürgermeister von Eisenerz, wäre diese Ausbildung nicht durchführbar gewesen! DANKE!

Hauptmann Mag.(FH) Rosché Fruhmann





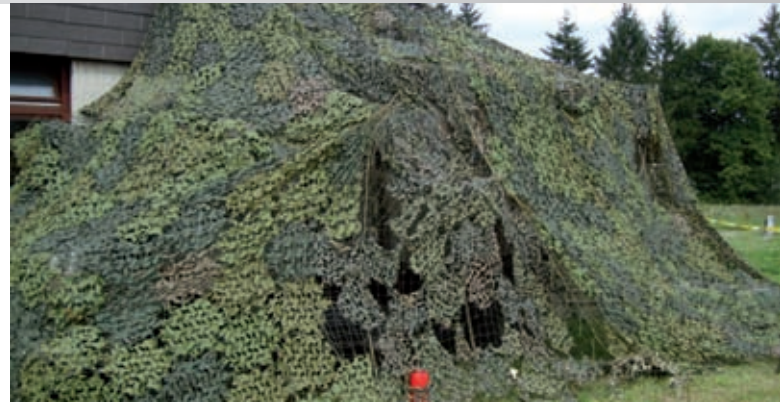
...mehr als 1000 Worte

Fotorückblick über vier Jahre kaderpräsenste Stabskompanie

Camp St. Michael – Seetaler Alpe – Wattener Lizum – Allentsteig – Suva Reka – Abeché – Allentsteig – Seetaler Alpe – Camp St. Michael. – Ein Fahrbefehl wird geschlossen. Die Stabskompanie wünscht der neuen Kaderpräsenzcrew alles Gute und viel Erfolg bei den kommenden Herausforderungen!

Die Stabskompanie des Jägerbataillons 18





23 Nationen – 1 Gefühl

Besuch des akkreditierten Militärattachékorps beim Jägerbataillon 18



Information

Donnerstag, 14. April 2011, 09:30 Uhr, Hubschrauberlandeplatz Landwehrkaserne. Dieser Moment muss in der Geschichte des Verbandes festgehalten werden, denn uns wurde eine große Ehre zuteil. Zu diesem Zeitpunkt begann der Besuch des in Österreich akkreditierten Militärattachékorps beim Verband. Der erste Teil des Besuchs war geprägt von Informationen. Zuerst über die Streitkräfte, durch den stellvertretenden Kommandanten der Streitkräfte, Generalmajor Dieter Heidecker und anschließend über unseren Verband, durch den Bataillonskommandanten Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Peter Hofer.

Aktion

Nach einer kurzen Stärkung wurden die Hubschrauber bestiegen – Ziel: Leopoldsteinersee, Eisenerz. Nach kurzem Flug und Landung in der gesicherten Landezone als Teil der „temporary Forward Operating Base“ (zeitlich begrenzter Verfügungsraum; siehe Bericht „Switch Capability“) fand sich das Attachékorps mitten in der Übungslage.

Hautnah am Geschehen, nämlich als Teilnehmer bei der taktischen Befehlsausgabe, als Zuseher bei der Munitionszuführung für den Granatwerfer und als interessierte Beobachter beim Nehmen des Angriffsziels, waren die hochrangigen Attachés im Bann des Verbandes. Auch die Bürgermeisterin von Eisenerz,

Christine Holzweber, war als stolze Gastgeberin der Stadtgemeinde Eisenerz mitten im Geschehen. Nach abschließender Nachbesprechung mit Unterstützung der Echtzeitauswertung und Gratulation an den taktisch führenden Kompaniekommandanten, Hauptmann Rosché Fruhmann, ging es zum letzten Part.

Kommunikation

In den schönen Räumlichkeiten des Rathauses der Stadtgemeinde Eisenerz fand schließlich der Besuch einen würdigen Ausklang. In angeregten Gesprächen zwischen den Attachés, Militärs, Vertretern von Bezirk, Stadtgemeinde, Nachbargemeinden sowie Grundstücksbesitzern der Übungsorte, Vertretern der Blaulichtorganisationen und Traditionsverbände wurde nochmal zurückgeblickt. Es wurde zurückgeblickt auf einen erfolgreichen und lehrreichen Tag, der wohl auch den EisenerzerInnen (die in großer Anzahl die Vorführung mitverfolgten) in Erinnerung bleiben wird. Bei den Abschlussworten wurde deutlich: das Gefühl sich wohlgeföhlt zu haben und etwas Besonderes erlebt zu haben, vereinte 23 Nationen (Österreich und 22 ausländische).

Für den Verband und die Stadtgemeinde Eisenerz, der seitens des Jägerbataillons 18 an dieser Stelle nochmals gedankt sei, war es vor allem eine Ehre, das in Österreich akkreditierte Militärattachékorps begrüßt haben zu dürfen.

Oberleutnant Mag.(FH) Christian Adamer



Zeitzeuge „Systemerhalter“

Einblicke eines Grundwehrdieners in sein Überbrückungskontingent



Hintergrund

Rekrut Kevin Seifert ist am 01. März 2011 als Grundwehrdiener, im Rahmen des Überbrückungskontingentes März 2011, bei der 3. Jägerkompanie (unter Kommando von Hauptmann Mario Immervoll) eingerückt. Im Anschluss an seine Grundausbildung wurde er in die 1. Jägerkompanie versetzt. Seine Funktion: Gehilfe und Schreiber; darüber hinaus ist Rekrut Seifert der gewählte Soldatenvertreter des Einrückungstermines. Er erzählt aus seiner Sicht den Verlauf seiner Grundausbildung.

Herausforderung

Die Basisausbildung 1 machte ich mit 39 Kameraden in der 3. Jägerkompanie, bei der wir an unsere körperlichen und geistigen Grenzen gebracht wurden. Jeder Tag brachte weitere Herausforderungen mit sich, jedoch fand ich es sehr interessant und abwechslungsreich.

Die erste Woche war für uns eine große Umstellung, da unser gewohntes Leben auf den Kopf gestellt wurde. In den darauffolgenden Wochen hatten wir sehr viel theoretischen Unterricht, bei dem wir erfuhren, was einen Soldaten ausmacht und was er können muss.

Der Exerzierdienst verlangte sehr viel von uns ab, jedoch förderte er unseren Teamgeist, Ausdauer und unser Durchhaltevermögen. Außerdem konnten wir das Erlernte im Rahmen der Angelobung unter Be-

weis stellen, bei der wir auch großes Lob von hoher Stelle erhielten und dies erfüllte uns mit Stolz.

Highlight

Für mich das absolute Highlight war das Scharfschießen. Dies war den vorhergegangenen Anmarsch zum Schießplatz Ortnerhof allemal wert.

Besonders spannend fand ich das Schießen auf bewegliche Ziele, da man besonders genau und schnell sein musste. Als Kampfsportler hat mir die militärische Selbstverteidigung gut gefallen, und ich konnte sehr viel Wissen für mein Training zu Hause mitnehmen. Ein Orientierungslauf war dann der Abschluss meiner Basisausbildung. Dabei hatten wir uns im Wald zurechtzufinden und mussten verschiedene Punkte auf der Karte im Gelände finden.

Fazit

Alles in Allem war die Basisausbildung 1 eine gelungene Abwechslung meines bisherigen Lebens und die Anstrengungen auf alle Fälle wert.

**Rekrut
Kevin Seifert**



Ehre wem Ehre gebührt

Der „Brigadetag 2011“ der 7. Jägerbrigade



„Harald ist berühmt für seine akribische Arbeitsweise bei gleichzeitiger Flexibilität und Unkompliziertheit.“

(Peter Hofer)

Prominenz

Am 8. April 2011 fand die jährliche Ehrung des „Soldaten des Jahres“ im Zuge des Brigadetages 2011 in der Windisch-Kaserne in Klagenfurt statt. Es wurden dabei die Soldaten des Jahres aller kleinen Verbände inklusive Brigade-Kommando der 7. Jägerbrigade ausgezeichnet. Der höchste zivile Vertreter war Landeshauptmannstellvertreter DI Uwe Scheuch, der höchste militärische Vertreter der Kommandant der Streitkräfte Generalleutnant Mag. Günter Höfler. Die Ehrung selbst erfolgte durch den Kommandanten der 7. Jägerbrigade, Brigadier Mag. Thomas Starlinger.

Soldat des Jahres 2011 – Jägerbataillon 18

Um es gleich vorweg zu nehmen: Soldat des Jahres 2011 des Jägerbataillons 18 wurde Major Mag.(FH) Harald Zagler. Major Zagler befindet sich seit Anfang des Jahres im Einsatz in Bosnien. Es war ihm dennoch möglich, sich aus dem Einsatzraum frei zu nehmen, um persönlich bei dieser hohen Auszeichnung anwesend sein zu können.

Major Zagler erhielt diese Ehrung, wie in der Laudatio ersichtlich, aufgrund seiner Tätigkeiten als stellvertretender ausbildungsverantwortlicher Stabs-offizier. Nach Ablauf der Kaderpräsenzverantwortung im Jägerbataillon 18 und des folglich Inkrafttretens eines neuen Organisationsplanes, wurde sein Posten gestrichen und Major Zagler fand eine neue Herausforderung in einer Referentenfunktion bei der Auslandseinsatzbasis.

Das Jägerbataillon 18 musste somit einen seiner fleißigsten, vielfältigsten und kompetentesten Mitarbeiter ziehen lassen. Major Zagler hinterlässt ein großes Loch, das nicht leicht zu stopfen sein wird.



Laudatio Major Mag.(FH) Harald Zagler

Soldat des Jahres 2011 – Jägerbataillon 18

Ein wahrer Soldat

Der Soldat des Jahres 2010 des Jägerbataillons 18 ist ein Soldat im wahren Sinne des Wortes. Seit Bestehen der Kaderpräsenzeinheiten gehört er dazu, und hat immer wieder höchste Mobilität und Flexibilität bewiesen.

Nachdem das Jägerbataillon 18 den Auftrag zur Aufstellung der Task Force 18 erhalten hatte, ging der Kommandant auf die Suche nach qualifiziertem Personal und hat mit Major Harald Zagler einen wahren Glücksgriff getan. Dieser konnte jetzt als stellvertretend, verantwortlicher Offizier für die Ausbildung im Jägerbataillon 18 (stvS3) seine Erfahrungen als Kommandant einer Kaderaufklärungskompanie einbringen.

Akribie und Kameradschaft

Harald ist berühmt für seine akribische Arbeitsweise bei gleichzeitiger Flexibilität und Unkompliziertheit. Sein Fachwissen genießt einen hervorragenden Ruf und nicht nur einmal haben sich Kameraden hilfeschend an ihn gewandt, um Hilfestellung zu erhalten. Major Harald Zagler geht seinen Weg unbeirrt weiter und hat bereits eine neue Herausforderung gefunden. Die Auslandseinsatzbasis hat seine hervorragenden Qualitäten erkannt, und wird ihn künftig für die einsatzraumspezifische Ausbildung verwenden.

Danke & viel Soldatenglück

Lieber Harald, das Jägerbataillon 18 bedankt sich sehr herzlich für deine kameradschaftliche Art und die ausgezeichnete Auftragserfüllung und wünscht dir für die Zukunft alles Gute und viel Soldatenglück.

**Der Kommandant des Jägerbataillons 18
Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Peter Hofer**

Zum Anderen erhielt Frau Wachtmeister Sabrina Grillitsch den zweiten Blumenstrauß für ihre Leistungen beim Projekt „Wettlauf zum Südpol“ (siehe Bericht Seite 19).

Die Veranstaltung fand durch eine musikalische Darbietung eines Ausschnittes aus dem Musical Miss Saigon, dargebracht von der Militärmusik Kärnten, eine würdige Abrundung.

Hauptmann Mag.(FH) Christian Lackner



Hinter jedem starken Mann ...

Neben den Ehrungen des Soldaten des Jahres bekamen noch zwei Damen (beide in Verbindung mit dem Jägerbataillon 18) von Brigadier Starlinger Blumensträuße überreicht.

Zum Einen war dies Frau Gabriele Bacher, die Gattin von Oberstleutnant Reinhard Bacher, der sich gerade als Leiter Stabsarbeit & Kommandant Stabszug des Kontingentsstabes/24.Kosovokontingent im Einsatz im Kosovo befindet. Sie erhielt den Blumenstrauß stellvertretend für alle Frauen, deren Männer sich gerade im Auslandseinsatz befinden.

Eine Anerkennung dafür, dass ein Einsatz nicht nur den Soldaten im Ausland vieles abverlangt, sondern auch Entbehrungen für die Familie zu Hause mit sich bringt.



Der Gedenktag des Jägerbataillons 18

Teil 1: Die Vorgeschichte



Sturm des k.k. Infanterieregiments Kinsky Nr. 47 auf Bicocca am 23. März 1849

Es entspricht einem grundlegenden menschlichen Bedürfnis, von Zeit zu Zeit Rückschau zu halten und bisher Erreichtes zu würdigen. Oft werden Jubiläen mit einem mehr oder minder bedeutsamen Datum verknüpft, beispielsweise der Firmen- oder Vereinsgründung.

Auch beim Militär bilden die Leistungen des eigenen und der Vorgängertruppenkörper identitätsstiftende Elemente, die an einem herausragenden historischen Ereignis festgemacht werden.

Der ursprüngliche Gedenktag unseres Traditionsregiments Nr. 47 fällt in eine Zeit, in der neue politische und gesellschaftliche Strömungen die repressive monarchische Ordnung des frühen 19. Jahrhunderts zunehmend in Frage stellten. Der Drang nach demokratischer Veränderung entlud sich schließlich in den bürgerlichen Revolutionen des Jahres 1848, die im habsburgischen Vielvölkerstaat naturgemäß eine starke nationale Dimension aufwiesen.

Nach unzureichender Erfüllung liberaler Forderungen durch Kaiser Ferdinand I. brachen im März 1848 in Wien, Böhmen, den oberitalienischen Provinzen und Ungarn Aufstände aus, denen teils heftige Kämpfe folgten. Liberale Erhebungen in Wien und Prag wurden im Oktober von loyalen Truppen blutig niedergeschlagen. Besonders bedrohlich für die Monarchie entwickelte sich die Lage in Ungarn, das sich von Österreich lossagte und erst im Oktober 1849 mit russischer Hilfe unterworfen werden konnte.

Auch im lombardo-venezianischen Königreich empfanden weite Teile der Bevölkerung die österreichische Präsenz als Fremdherrschaft. Dort sah sich der 81-jährige Feldmarschall Radetzky in einem in Aufruhr befindlichen Land überlegenen feindlichen Kräften unter König Karl Albert von Sardinien-Piemont gegenüber, der als Vorkämpfer für die nationale Einigung Italiens die Grenze überschritten hatte.

Entgegen der am Formalen haftenden Ausbildung der damaligen Zeit hatte der erfahrene Feldherr Radetzky seine Truppen und Stäbe jahrelang feldmäßig geschult und so gelang es ihm, gestützt auf das Festungsviereck südöstlich des Gardasees, rasch wieder die Initiative zu ergreifen. Nach einem relativ kurzen Feldzug wurden die Piemontesen am 25. Juli 1848 bei Custoza entscheidend geschlagen und zum Waffenstillstand gezwungen. Die 47er taten sich bei wiederholten Stürmen auf die feindbesetzten Höhen unweit des Ortes hervor.

Ein neuerlicher piemontesischer Versuch, das Kriegsglück zu wenden, wurde Anfang 1849 binnen dreier Tage zunichte gemacht. Bei Novara trug das k.k. Infanterieregiment Kinsky Nr. 47 am 23. März im Zentrum der Schlacht in hartnäckigen Kämpfen um die strategisch wichtige Höhe Bicocca maßgeblich zum Erfolg des Tages bei (Titelbild). Trotz der verhältnismäßig milden Waffenstillstandsbedingungen, die man dem geschlagenen Gegner gewährte, dankte König Karl Albert ab und ging ins Exil. Mit dem Fall des belagerten Venedig endeten im August 1849 die letzten Kampfhandlungen.

Von loyalen Dichtern und Künstlern in Wort und Bild verherrlicht, lösten die militärischen Erfolge eine Welle patriotischer Begeisterung aus. Besondere Bekanntheit erlangte so die anerkennende Geste des Korpskommandanten Baron d'Aspre, der nach der Schlacht von Custoza mit abgenommenem Hut die Front der vielfach bewährten 47er entlang ritt (Abb. 1, 2). Der Maria-Theresienritter Oberst von Bianchi

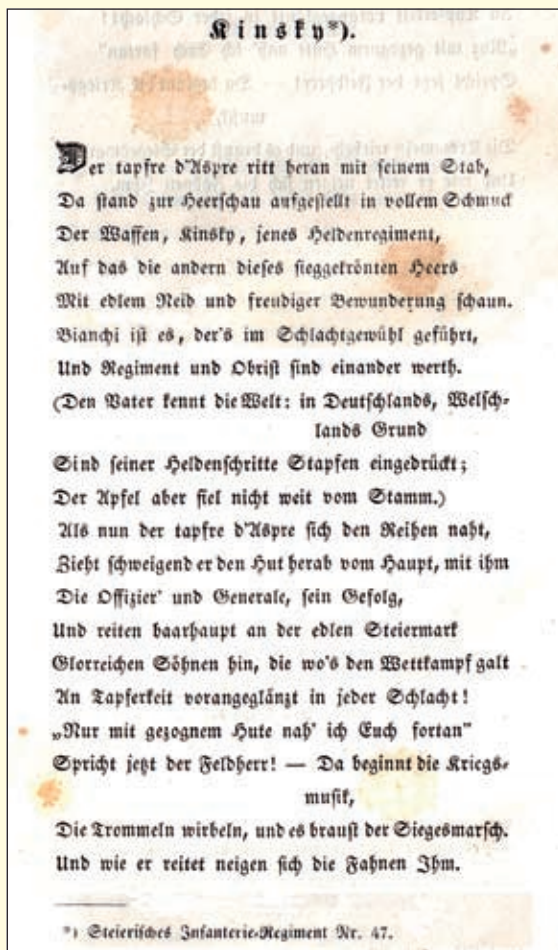


Abb. 1: Patriotisches Gedicht von Joseph Christian von Zedlitz 1849

(Abb. 3) und 13 Träger der Goldenen Tapferkeitsmedaille machten das Regiment zum meistausgezeichneten der Armee.

Mit 8 toten und 31 verwundeten Offizieren, sowie 101 toten und 398 verwundeten Mannschaftsangehörigen, nicht eingerechnet die Vielen, die den Strapazen und Krankheiten erlegen waren, hatten die 47er den habsburgischen Machterhalt in Oberitalien teuer genug miterkauft. Kaum ein Jahrzehnt später bluteten die Untersteirer bei Solferino erneut für die Behauptung jener Provinzen, die 1866 endgültig an das neu entstehende Königreich Italien fielen.



Abb. 2: Feldzeugmeister Baron d'Aspre zieht vor dem Regiment Kinsky Nr. 47 den Hut

Die Erinnerung an den Tag von Novara wurde im k.u.k. Infanterieregiment Graf von Beck-Ržikowsky Nr. 47 vom 50. Jahrestag bis in den Ersten Weltkrieg hinein in alljährlichen Gedenkfeiern wach gehalten. Nach dem Ende der Monarchie führte der 1921 gegründete Bund ehemaliger 47er die Novarafeiern weiter, welche nunmehr auch einer nachträglichen Sinngebung des gemeinsam Er- und Überlebten dienten. Im Festgedicht von 1923 dominieren deutschnationale und revanchistische Töne, die über die trotzig Beschwörung einer ruhmreichen Vergangenheit hinaus bereits in eine unheilvolle Zukunft verweisen.

*Wir senken den Kopf nicht, wir tragen ihn hoch,
Um uns're Fahne weht heute noch
Ein stolz Gedenken an Asperns Tag,
An Leipzigs schweren Kanonenschlag,
Da Frankreichs Glück in Scherben brach,
und Sieg gefolgt der deutschen Schmach.*

*Nach Männern ruft bald eine eiserne Zeit,
Waffenbrüder seid bereit.
Wenn einst die Losung heißt „Zum Rhein!“
Dann wird „Paris!“ der Feldruf sein.*

Zur gleichen Zeit begann nach Jahren eines völligen Bruchs mit der Vergangenheit auch eine offizielle Rückbesinnung auf das Erbe der kaiserlichen Armee. Im republikanischen Bundesheer pflegte das Alpenjägerregiment Nr. 10 in Graz ab 1924 die Überlieferung der ehemaligen steirischen k.u.k. Infanterieregimenter Nr. 27 und 47. Dem trug auch der Wahlspruch Rechnung, der sich aus jenen der beiden Vorgänger zusammensetzte: *Furchtlos und treu* (IR 27) den Vätern gleich, *vorwärts, nie zurück* (IR 47) für Österreich. Als Gedenktag wählte man den 8. September 1914, der für beide Truppenkörper mit der Schlacht von Gródek in Ostgalizien den Beginn des Ersten Weltkrieges markierte. Mit der Neuaufstellung des Leobener Infanterieregiments Nr. 11, das im Sommer 1935 die alleinige Traditionsnachfolge der 47er übernahm, wurde die Frage eines eigenen Gedenktages erneut aktuell. **Hauptmann M Mag. Martin Parth**



Abb. 3: Friedrich Freiherr von Bianchi Duca di Casalanza als Generalmajor 1849



Der Dienststellenausschuss der Landwehr-Kaserne informiert

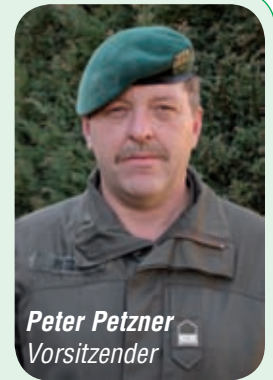
Der Dienststellenausschuss der Landwehrkaserne St. Michael wünscht allen Bediensteten der Kaserne

Erholsamen und ruhigen Sommerurlaub 2011

Nehmen Sie sich wirklich Zeit zur Entspannung. Erholen Sie sich, und sammeln Sie all Ihre Kräfte, damit sich die gesamte Mannschaft der Kaserne auch weiterhin so professionell nach Innen und Außen präsentieren kann und ein wesentlicher Bestandteil unseres Bundesheeres bleibt.

Wenn Sie noch keine Reisepläne haben, dann können Sie sich unter anderem auch auf <http://www.goed.at/16970.html> über mögliche Urlaubsziele und Angebote informieren.

Oberleutnant Mag.(FH) Christian Adamer



Peter Petzner
Vorsitzender

Kurz. Knackig. Klar.

Leserbriefseminar beim Jägerbataillon 18



Anforderungen

„Ein bisschen Herz, ein bisschen Bauch, aber auch Sachlichkeit und Knappheit“. So formulieren Oberst Mag. Michael Bauer, Ressortsprecher des Verteidigungsministeriums, und Mag.(FH) Kurt Kreibich, stellvertretender Referatsleiter „WebAuftritt BMLVS“, die Anforderungen an einen Leserbrief. Was kurz und einfach klingt, war, für die Teilnehmer des 1. Leserbriefseminars des Verbandes Mitte April nicht auf Anhieb so simpel.

Nur Mut

Dank der Anleitung und der offenen, ehrlichen und erfahrenen Rückmeldungen der beiden Profis, wurde den elf Teilnehmern in wenigen Stunden vor allem die „Scheu des Schreibens“ genommen. Denn jeder hat eine Meinung und kann und sollte diese auch durchaus öffentlich kundtun – selbstverständlich unter Einhaltung einiger Regeln. Darüber hinaus hat sich herausgestellt, dass in so manchem Teilnehmer ein begabter Schreiber schlummert. Ein interessanter Aspekt von Oberst Bauer war übrigens auch, dass Leser vor allem dem durchschnittlichen Vertreter einer großen Gruppe Glauben schenken, und weniger den Führungsspitzen, die nach Ansicht der Bevölkerung „nur“ die offizielle Meinung vertreten. Für alle Statistiker unter den Lesern sei noch erwähnt: würde nur ein Prozent aller Ressortbediensteten Leserbriefe schreiben; und würde nur ein Prozent davon veröffentlicht werden, so würden pro Tag zweieinhalb Leserbriefe aus dem Ressort erscheinen. Wenn die wichtigsten Elemente beachtet und berücksichtigt werden (Aktualität, knackiger Text, klare Ausdrucksweise, möglichst kurz, ...), könnte sich schon bald auch Ihr Leserbrief in einer Tageszeitung wiederfinden. Also: aufmerksam Leserbriefe lesen und vor allem schreiben!

Oberleutnant Mag.(FH) Christian Adamer

Brief an den Verband

Sehr geehrte Angehörige des Jägerbataillons 18!

Im Rahmen des jährlichen Besuchs der in Österreich akkreditierten ausländischen Militärattachés beim Streitkräfteführungskommando, hatten wir heuer die Möglichkeit, am 14.04.2011, Gast beim Jägerbataillon 18 sein zu dürfen.

Diese Veranstaltung war, das wird von allen Teilnehmern bestätigt, ein voller Erfolg. Dieser sehr positive Verlauf basierte einerseits auf einer äußerst umsichtigen Planung bzw. Vorbereitung, und hat andererseits vor allem in einer sehr präzisen und engagierten Durchführung besondere Anerkennung verdient.

Dabei soll neben der eindrucksvollen Gefechtsvorführung, die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Eisenerz und diversen anderen Behörden, zivilen Organisationen und Grundstückseigentümern, besonders hervorgehoben werden.

Den ausländischen Militärattachés aus 22 Staaten wurde anschaulich die Bedeutung einer funktionierenden Kooperation mit den verschiedenen örtlichen Hilfsorganisationen sowie einer breiten Akzeptanz auch in der Bevölkerung dargestellt, die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit des österreichischen Bundesheeres ist.

In diesem Sinne, sehr geehrter Herr Oberleutnant dG Mag. Hofer, darf ich dir und dem gesamten Jägerbataillon 18 den Dank und die Anerkennung des ausländischen Militärattachékorps und der Abteilung Attachéwesen ausdrücken und darf dir und allen Soldaten und Bediensteten in deinem Verband meine besten Wünsche für künftige Aufgaben übermitteln.

Wien, April 2011

Ing. MMag. Dr. Vorhofer, Brigadier
Leiter Abteilung Attachéwesen/BMLVS

18erin am Südpol

Gratulation an Wachtmeister Sabrina Grillitsch

Die Eckdaten

Wachtmeister Sabrina Grillitsch, Gruppenkommandant beim Jägerbataillon 18 in St. Michael, konnte sich letzten Sommer beim Auswahlverfahren für das ORF-Doku-Event „Wettlauf zum Südpol“ gegen 2.500 Mitbewerber durchsetzen.

Sie wurde als einzige Frau für das österreichische Team ausgewählt, das mit Skiprofi Hermann Maier und Ö3-Mikromann Tom Walek prominent besetzt war. Ihre fundierte militärische Ausbildung und körperliche Fitness waren ausschlaggebend für die Entscheidung, sie in das Wettkampfteam aufzunehmen. Nach einer zweiwöchigen Gewöhnungsphase begann der „Wettlauf zum Südpol“ gegen ein Team aus Deutschland. In acht Tagen mussten 400 Kilometer bei eisigen Temperaturen auf rund 3.000 Meter Seehöhe zurückgelegt werden, um ans Ziel zu gelangen. Das Ergebnis ist längst bekannt: Sieger!

Wir fragen noch einmal abschließend und kurz nach:

7 Mal gefragt

Redaktion: Vorbereitung?

Grillitsch: Mit einem Wort: kurz. Die persönliche Vorbereitung im Sinne einer körperlichen Vorbereitung war kaum möglich, da zwischen der Entscheidung und dem Beginn des Wettlaufs nur circa zwei Monate lagen. Somit war die Vorbereitung mit Masse eine mentale Vorbereitung – unterstützt durch Internetrecherchen und Materialbeschaffung.

Redaktion: körperliche Anstrengung?

Grillitsch: Sehr groß. Vor allem die große Ermüdung war anstrengend und kräftezehrend. Unser Rhythmus (35 Kilometer marschieren, 3-4 Stunden Schlaf) war enorm. Als Marschhighlight hatten wir vor allem zwei Extremetappen. Einmal 65km und einmal 75km am Stück – Pausen nur zum Wasserkochen. Die Marschanforderung war somit selbst für Erfahrene grenzwertig.

Redaktion: Kälte und Platzmangel?

Grillitsch: Für mich herrschte eigentlich kein Gefühl von Platzmangel, da ich das doch von mehreren beruflichen Situ-



ationen gewöhnt bin. Diese Herausforderung war vor allem für meine Mitstreiter gegeben. Die Kälte war eher ein „Tempomacher“ – denn lange Stehpausen waren nicht ratsam.

Redaktion: Promis?

Grillitsch: Super normal. Sehr motiviert. Sehr lernfreudig und lernfähig. Profis durch und durch. Der Kontakt nach dem Wettlauf ist eher sporadisch – jeder Teilnehmer ist natürlich wieder in sein Leben zurückgekehrt. Mit den deutschen Promis hatte ich sehr wenig Kontakt.

Redaktion: Gefühl beim Zieleinlauf?

Grillitsch: Ganz ehrlich: ich habe nur ans Essen und Schlafen gedacht. Es gab unterschiedlichste Reaktionen im Ziel. Für mich war das Erreichen des Marschziels nichts „so“ besonderes, denn die Märsche am Jagdkommandogrundkurs waren anstrengender. Ich möchte hier einen Vergleich bringen: Nimmt man zum ersten Mal am „Race-across-America“ teil, dann wird man beim Zieleinlauf vermutlich weinen vor Glück; nimmt man zum dritten Mal teil, dann wird der Zieleinlauf schon normal sein.

Redaktion: Medienrummel?

Grillitsch: Ich bin froh, dass er vorbei ist. Ich habe das nicht in diesem Ausmaß erwartet und bin eigentlich nicht der Typ dafür. Der Medienrummel war für mich definitiv anstrengender als der Marsch selbst. Die Medien selbst: teilweise gefährlich (im Sinne von: sehr bundesheerkritisch), teilweise negativ, teilweise positiv.

Redaktion: Nochmal?

Grillitsch: Ja. Unmittelbar danach hätte ich nein gesagt, aber mit etwas Abstand sage ich doch ja – aber ohne Medienrummel.

Das Jägerbataillon 18 ist stolz auf Wachtmeister Grillitsch und gratuliert herzlich zu dieser mental und körperlich herausragenden Leistung!

Oberleutnant Mag.(FH) Christian Adamer





Impressum

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Rossauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLVS, Jägerbataillon 18, Landwehrkaserne, Brunn 13, 8770 St. Michael i.O., Tel.: 050201 53-31 500; E-Mail: jgb18.oea@bmlvs.gv.at

Redakteure:

Chefredakteur: Oberstleutnant dG Peter Hofer

Redakteur: Oberleutnant Mag.(FH) Christian Adamer

Erscheinungsjahr: 2011

Fotos: siehe Fotoquelle

Druck: Layout – Karl Papst, Universal Druckerei, Gösser Straße 11, 8700 Leoben
Druck – Heeresdruckerei R 09-0319

Fotoquelle



BMLVS

Militärkommando Steiermark

7. Jägerbrigade/Abteilung ÖA&Komm

Major Mag.(FH) Pierre Kugelweis

Hauptmann Mag.(FH) Rosché Fruhmann

Hauptmann MMag. Martin Parth

Oberleutnant Mag.(FH) Markus Wilfinger

Vizeleutnant Kurt Winkelmaier

Offiziersstellvertreter Arno Pusca

Offiziersstellvertreter Rinaldo Peer

Oberwachtmeister Gerald Stiegler

Rekrut Stefan Steingger

KUNST
HALLE
LEOBEN

16. 04.–01.11. 2011

S M
B Antikensammlung
Staatliche Museen
zu Berlin



DIE RÜCKKEHR DER
GÖTTER

BERLINS VERBORGENER OLYMP

www.kunsthalle-leoben.at
Info zum Ortstarif 0810/008700

ASIA SPA
LEOBEN

LCS
LEOBEN CITY SHOPPING

erlebnis
LEOBEN

voestalpine
EINEN SCHRETT VORAUSS.

Verbund
Austrian Hydro Power

OBB

ORF
STEIERMARK

ORF
1

KLEINE
ZEITUNG
www.kleinezeitung.at

kultur
steiermark

Gösser

Steiermärkische
SPARKASSE

E
ENERGIE STEIERMARK

PARTNER DER AUSSTELLUNG